

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Wirtschaftlichkeit des Theater Winterthur, eingereicht von Gemeinderat Ch. Baumann (SP) und Gemeinderätin U. Meier (SP)

Am 30. November 2015 reichten Gemeinderat Christoph Baumann und Gemeinderätin Ursina Meier namens der SP-Fraktion folgende Schriftliche Anfrage ein:

«Die Wirtschaftlichkeit des Theaters Winterthur ist grossen Schwankungen unterworfen. Einerseits hat das Theater bei den Sparprogrammen «Effort 14+» und Balance einen grossen Beitrag geleistet. Andererseits wird die finanzielle Beteiligung des Kantons mit dem neuen Finanzausgleichsgesetz seit dem Jahre 2012 nicht mehr klar ausgewiesen. Während im Jahre 2011 noch 3.2 Mio. Franken explizit dem Theater zugewiesen wurden, sind die Mittel für das Theater Winterthur nun Teil der Gesamtrechnung des zweckgebundenen Zentrums- bzw. Kulturlastenausgleichs. Es ist nicht definiert, welche Institution wie viele Mittel enthalten und es muss befürchtet werden, dass das Theater empfindliche Einbussen in Kauf nehmen musste. Wichtig wäre daher, Transparenz über die Kostenentwicklung zu schaffen. Wir danken dem Stadtrat für die Klärung mit der Beantwortung folgender Fragen:

- 1) *Mit welchen Gesamtbeträgen der öffentlichen Hand wurde das Theater Winterthur in den letzten 10 Jahre unterstützt?*
- 2) *Wie haben sich in derselben Zeit die Beiträge anderer Gemeinden an das Theater Winterthur entwickelt?*
- 3) *Welche Sparbeiträge hat das Theater Winterthur infolge von «Effort 14+» und Balance geleistet? Wie verhalten sich diese Sparbeiträge zum Gesamtbudget des Theater Winterthur vor den Sparmassnahmen, d.h. in den Jahren 2010–2012?*
- 4) *Wie hoch ist der Sparbeitrag des Theater Winterthurs im Vergleich zu den übrigen Produktgruppen im Bereich der Kultur? (städtische Leistungen von mehr als 400'000.- an Institutionen in der PG Subventionsverträge und städtische Museen)*
- 5) *Inwiefern sind Zulieferer des Theaters von den Sparmassnahmen betroffen? Wie hat sich zum Beispiel die Anzahl der für die Gastensemble gebuchten Hotelübernachtungen entwickelt?*
- 6) *Wie hat sich die Dauer der Spielzeit jeweils in den letzten 10 Jahren entwickelt?*
- 7) *Wie hat sich die Anzahl der Fremdvermietungen in dieser Zeit entwickelt und sind diese kostendeckend?*
- 8) *Das Theater ist mit wechselndem Eurokurs Währungsschwankungen unterworfen. Werden die Währungsgewinne bzw. -verluste dem Theater gutgeschrieben bzw. belastet?»*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die Eigenwirtschaftlichkeit des Theaters hängt von sehr unterschiedlichen Faktoren ab, die zueinander in einer Wechselbeziehung stehen. Mitunter sind es rein subjektiv beurteilbare Faktoren, wie beispielsweise die Attraktivität und Qualität des Programmangebots oder die kulturellen Vorlieben unterschiedlichster Besuchergruppen. Selbstverständlich hängt der Erfolg aber auch von objektivierbaren, nämlich den finanziellen und personellen Ressourcen ab, die für das Programm, die Öffentlichkeitsarbeit und die ganze Infrastruktur zur Verfügung stehen und sich gegenseitig beeinflussen.

Das Theater Winterthur kann – trotz erschwerten Umständen - vorweisen, dass sich die Eigenwirtschaftlichkeit* innerhalb weniger Jahre markant gesteigert hat und auch in naher Zu-

kunft steigern wird: Vergleicht man die Rechnung 2012 mit dem Budget 2016 hat die Eigenwirtschaftlichkeit von 33% auf 53 % zugenommen, währenddem im gleichen Zeitraum der Globalkredit um 2,23 Mio. Franken reduziert worden ist.

*(Eigenwirtschaftlichkeit = Betriebsergebnis ohne öffentliche Beiträge in Prozenten zum Gesamtaufwand)

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Mit welchen Gesamtbeträgen der öffentlichen Hand wurde das Theater Winterthur in den letzten 10 Jahren unterstützt?»

Staatsbeiträge, Beiträge aus dem kantonalen Kulturlastenausgleich (ausgewiesen bis 2011), Globalbudget Stadt Winterthur und Gemeindebeiträge (ausgenommen sind Beiträge Dritter wie beispielsweise vom Theaterverein):

	RE 2006	RE 2007	RE 2008	RE 2009	RE 2010
Staatsbeitrag	765'500	761'000	761'000	837'000	837'000
Kulturlastenausgleich Kanton (FAG)	3'478'730	3'364'520	3'517'000	3'420'000	3'251'300
Gemeindebeiträge	173'415	169'348	177'605	172'464	170'698
Globalkredit Stadt Winterthur	2'773'505	2'982'898	3'039'194	2'901'711	3'276'799
Total öffentliche Beiträge	7'191'150	7'277'766	7'494'799	7'331'175	7'535'797

	RE 2011	RE 2012	RE 2013	RE 2014	BU 2015	VA 2016
Staatsbeitrag	837'000	837'000	837'000	837'000	837'000	837'000
Kulturlastenausgleich Kanton (FAG)	3'207'100	0	0	0	0	0
Gemeindebeiträge	167'998	125'853	162'986	138'832	180'000	160'000
Globalkredit Stadt Winterthur	3'123'574	6'120'533	5'396'215	5'672'522	4'129'081	3'893'405
Total öffentliche Beiträge	7'335'672	7'083'386	6'396'201	6'648'354	5'146'081	4'890'405

Bis 2011 wurden die Beiträge aus dem kantonalen Finanzausgleich (Kulturlastenausgleich) direkt in der Rechnung des Theaters ausgewiesen. 2008 waren dies 3 517 000 Franken, 2011 noch 3 251 300 Franken. Gemäss neuem Finanzausgleichsgesetz erhält die Stadt Winterthur einen (teuerungsbereinigten) Zentrumslastenanteil von grundsätzlich 86 Mio. Franken. Davon sind 6,9 % zweckgebunden zur Entlastung der städtischen Kulturausgaben einzusetzen. Dieser Anteil wird seit 2012 nicht mehr unter den einzelnen Kulturinstitutionen, sondern in der Produktgruppe Steuern und Finanzausgleich ausgewiesen. Er ist somit in den Globalbudgets der kulturellen Institutionen pauschal enthalten.

Würde der kulturelle Anteil aus dem Zentrumslastenausgleich weiterhin wie vor der Gesetzesänderung aufgeschlüsselt und als Erträge bei den einzelnen Kostenstellen der Kultur ausgewiesen, ergäbe sich folgende Wirtschaftlichkeitsrechnung:

	Rechnung 2012	Budget 2016
Kostendeckungsgrad aus eigenen Einnahmen	22%	40%
+ Kostendeckungsgrad aus direkten Beiträgen von Dritten	11%	13%
= Kostendeckungsgrad gemäss Teil B (Zwischentotal)	33%	53%
+ Kostendeckungsgrad aus Kulturanteil des Zentrumslastenausgleichs (zentral vereinnahmt in PG städtische Allgemeinkosten/-erträge)	34%	37%
+ Kostenbeitrag Stadt Winterthur bei Berücksichtigung aller Beiträge	33%	10%
Total	100%	100%

Der effektive Kostenbeitrag der Stadt sinkt unter Berücksichtigung aller Beiträge somit von Fr. 3,12 Mio. im Jahr 2012 auf Fr. 790 000 im Budget 2016 und beträgt nur noch knapp 10 % der gesamten Kosten.

Zur Frage 2:

«Wie haben sich in derselben Zeit die Beiträge anderer Gemeinden an das Theater Winterthur entwickelt?»

Die Gesamtsumme der Beiträge der Gemeinden sind von Fr. 171 338 im Jahr 2004 über ein Maximum von Fr. 185 761 im Jahr 2005 und ein Minimum von Fr. 125 853 im Jahr 2012 tendenziell eher rückläufig auf Fr. 138 832 im Jahr 2014 gesunken. Im 2015 betrugen die Beiträge der Gemeinden Fr. 143 234.

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
173'415	169'348	177'605	172'464	170'698	167'998	125'853	162'986	138'832	143'234

Zur Frage 3:

«Welche Sparbeiträge hat das Theater Winterthur infolge von «Effort 14+» und Balance geleistet? Wie verhalten sich diese Sparbeiträge zum Gesamtbudget des Theater Winterthur vor den Sparmassnahmen, d.h. in den Jahren 2010–2012?»

Im Rahmen von «effort 14+» hat das Theater Winterthur in den Jahren 2014 und 2015 durch Erhöhung der Ticket- und Abonnementpreise, durch Aufhebung des Land-Abos mit Fahrdiensten, durch Verlängerung der Sommerpause, durch Reduktion von Programm-Angeboten und von Dienstleistungen Dritter, durch Umzug der Verwaltung ins Theatergebäude sowie durch personelle Massnahmen (Streichung von 2,45 Stellen im technischen Bereich) einen Sparbeitrag von insgesamt 1 454 000 Franken erbracht.

Als Sparbeitrag des Theaters Winterthur im Rahmen von «Balance» ist vorgesehen, den Betrieb in eine öffentliche, gemeinnützige Trägerschaft auszulagern und damit eine weitere Reduktion des Globalkredits um Fr. 180 000 zu realisieren.

Zur Frage 4:

«Wie hoch ist der Sparbeitrag des Theater Winterthurs im Vergleich zu den übrigen Produktgruppen im Bereich der Kultur? (städtische Leistungen von mehr als 400'000.- an Institutionen in der PG Subventionsverträge und städtische Museen)»

Das Theater Winterthur trägt im Rahmen der Sparmassnahmen von «effort 14+» und «Balance» als Einzelinstitution mit insgesamt Fr. 1 634 000 den Hauptanteil der Kürzungen, die etwa einem Drittel der Kostenreduktionen im Bereich Kultur entsprechen. Zu diesem Betrag kommen noch weitere Reduktionen, die im Rahmen der ordentlichen Budgetierung umzusetzen sind.

Übersicht über die Sparbeiträge im Bereich Kultur:

Im Rahmen von «effort 14+»:

Subventionierte Kulturinstitutionen:	- 1 570 000
Theater Winterthur	- 1 454 000
Städtische Kulturinstitutionen	- 688 000
Bibliotheken	- 300 000
Total	- 4 012 000

Im Rahmen von «Balance»:

Städtische Kulturinstitutionen	- 485 000
Bibliotheken	- 275 000
Theater Winterthur	- 180 000
Subventionierte Kulturinstitutionen	- 25 900
Total	- 965 900

Insgesamt hat der Bereich Kultur im Rahmen der beiden Sanierungsprogramme seine Globalbudgets um rund 5 Mio. Franken reduziert.

Zur Frage 5:

«Inwiefern sind Zulieferer des Theaters von den Sparmassnahmen betroffen? Wie hat sich zum Beispiel die Anzahl der für die Gastensemble gebuchten Hotelübernachtungen entwickelt?»

Die grössten Abstriche müssen als Folge der Sparmassnahmen im Rahmen von «effort 14+» bei den Hotelübernachtungen für Gastspieltruppen und Orchester gemacht werden. Grössere Ensembles - insbesondere im Musiktheater mit Chören, Ballettensembles und Orchestern – können wesentlich seltener engagiert werden als in den vergangenen Jahren. Der entsprechende Gesamtbetrag für Hotelübernachtungen wurde von 788 432 Franken in der Rechnung 2012 auf 370 000 Franken im Voranschlag 2016 geradezu halbiert. Andere Zulieferer wie zum Beispiel das grafische Gewerbe, die Medien (Inserate), Handwerker usw. sind in sehr unterschiedlichem Mass von den Sparmassnahmen betroffen. Wegen der von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlichen Ausgaben in den verschiedensten Produktgruppen können dafür keine Vergleichszahlen herangezogen werden.

Zur Frage 6:

«Wie hat sich die Dauer der Spielzeit jeweils in den letzten 10 Jahren entwickelt?»

Bis 2014 dauerte die eigentliche Spielzeit mit eigenen Programmveranstaltungen stets von Anfang September bis Ende Mai. Im Anschluss daran wurde und wird das Theater regelmässig an Winterthurer Institutionen vermietet. In dieser Zeit besteht eine konstante Nachfrage nach Vermietungen, insbesondere seitens lokaler Tanzschulen und der ZHAW. Bis zu den Sommerferien (ca. Mitte Juli) werden vom technischen Personal interne Revisionen und Instandhaltungsarbeiten für die Bühnentechnik vorgenommen.

2014 wurde der Saisonstart als Folge der Sparmassnahmen von «effort 14+» um zwei Wochen auf Ende September verschoben. Damit verbunden war die Erwartung, dass das Theater anfangs September vermehrt vermietet werden kann, um zusätzliche Einnahmen zu generieren. Bisher zeigte sich allerdings, dass während dieser Zeit kaum Nachfrage nach Vermietungen besteht. Die eigentliche Sommerpause bis September wird jeweils intensiv genutzt, um die notwendigen Unterhalts- und Revisionsarbeiten durchzuführen, die während der Spielzeit nicht getätigt werden können.

Bis 2011 wurde die Saison jeweils mit einer Premiere des Opernhauses Zürich eröffnet, für welche vorgängig während rund drei Wochen auf der Bühne geprobt und in den Werkstätten das Bühnenbild zusammengebaut wurde. Seit dem Intendantenwechsel im Opernhaus wird die Saison in Winterthur zwar nicht mehr mit einer Produktion des Opernhauses Zürich eröffnet, jedoch nach Möglichkeit weiterhin mit einer grossen Oper eines andern namhaften Hauses (2014 war es das Theater Magdeburg, 2015 das Theater Heidelberg). Diese Premieren erfolgen immer in Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium Winterthur als begleitendes Orchester.

Trotz der um zwei Wochen kürzeren Saison seit 2014 ist es gelungen, die Anzahl der Vorstellungen in etwa gleichem Umfang zu halten wie in den vergangenen 10 Jahren. Die Finanzierung wird jedoch schwieriger. In der laufenden Saison kann das Theater die Anzahl Vorstellungen halten. Dies ist möglich dank der Familienoper «Reise nach Tripiti», deren Vorstellungen ins Abonnements-Programm integriert werden können und mit Mitteln aus dem Lotteriefonds finanziert werden. Bei dieser Familienoper handelt es sich um eine Eigenproduktion des Theaters Winterthur und des Musikkollegiums Winterthur. Da es sich dabei um Ausnahmefälle handelt, kann nicht in jeder Theatersaison mit solchen Vorstellungen gerechnet werden.

Zur Frage 7:

«Wie hat sich die Anzahl der Fremdvermietungen in dieser Zeit entwickelt und sind diese kostendeckend?»

Im Jahr 2005 wurden 71 Vermietungstage verzeichnet, wovon 49 für Winterthurer Non-Profit-Organisationen. 2011 wurden 77 Vermietungstage gezählt, 56 für Winterthurer Non-Profit-Organisationen. Als Vermietungstage wurden damals auch alle 14 Aufbau- und Vorstellungstage des Kindertanztheaters Claudia Corti gezählt sowie die 6 Theatervorstellungen, die vom Migros-Kulturprozent im Rahmen des Migros-Abonnements finanziert wurden. Ausserdem wurde das Theater jeweils über das Jahresende für drei Tage an externe Veranstalter vermietet. Alle diese Vorstellungen wurden in den letzten Jahren vom Theater Winterthur ins reguläre Programm aufgenommen. Das Theater tritt damit als Veranstalter bzw. als Koproduzent auf. Es übernimmt so auch die Verantwortung für die Qualität der Umsetzung und kann gleichzeitig das entsprechende Know-How weiterentwickeln. Für die Statistik sind seit 2011 dadurch 23 Vermietungstage weggefallen bzw. ersetzt worden durch Eigenleistungen.

Die Anzahl Vermietungstage hat sich damit in den vergangenen vier Jahren bei durchschnittlich ca. 55 eingependelt. 2015 wurde mit 51 Vermietungstagen eine unterdurchschnittliche Anzahl verbucht, weil erstmals die Vorstellungen des Migros-Abonnements nicht mehr als Vermietungstage zählten, die Sommerpause aufgrund von «effort14+» verlängert wurde und das Theater mit der Durchführung des Schweizer Theatertreffens auch zum Saison-Ende intensiver für eigene Veranstaltungen genutzt wurde. Zudem wurde die zweite Durchführung des Internationalen Berufsbildungskongresses um ein Jahr auf 2016 verschoben.

Anzahl Vermietungen im Jahresvergleich

	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl Vermietungstage	77	56	65	61	51
Davon Non-Profit-Org.	56	45	47	38	41

Da allen Winterthurer Non-Profit-Organisationen ein reduzierter Mietpreis angeboten und gewissen Organisationen die Miete sogar erlassen wird (damit die Veranstaltungen auch von finanziell schwach dotierten Trägerschaften durchgeführt werden können), werfen diese Vermietungen keinen Gewinn ab. Um dies zu verbessern, müssten mehr Fremdvermietungen an kommerzielle Veranstalter und grössere Firmen erreicht werden.

Die Zusammenstellung zeigt, dass im vergangenen Jahr insgesamt 51 Tage an externe Veranstalter/innen vermietet werden konnten. Dabei handelte es sich an 41 Tagen um Vermietungen an Winterthurer Non-Profit-Organisationen, die in den Genuss eines reduzierten Mietzinses kommen oder denen dieser sogar ganz erlassen wird. An 10 Tagen konnte das Theater an kommerzielle Veranstalter/innen oder grössere Firmen vermietet werden. In diesen Fällen wurden sowohl die Raum- als auch die Personalkosten vollumfänglich in Rechnung gestellt. Es kann festgestellt werden, dass mit der Vermietung an Externe jeweils die variablen Kosten (z.B. für das Personal) umfassend gedeckt sind und zusätzlich ein Beitrag an die fixen Kosten (z.B. Gebäudekosten) geleistet wird. So brachte im vergangenen Jahr die Vermietung Einnahmen von rund Fr. 256 000. Diesen standen jedoch Kosten für Personal und Sachaufwand von rund Fr. 151 200 gegenüber, wobei darin diejenigen für das Gebäude, inklusive Nebenkosten, nicht beinhaltet sind. Was die Nachfrage an rentablen Veranstaltungen betrifft, musste festgestellt werden, dass sich diese – auch bei aktiver Akquisition durch das Theater – in engen Grenzen hält. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Firmen ihre Jahresversammlungen meist im Frühjahr abhalten zu einem Zeitpunkt, in welchem der Theaterbetrieb Hochsaison hat und entsprechend belegt ist.

Zur Frage 8:

«Das Theater ist mit wechselndem Eurokurs Währungsschwankungen unterworfen. Werden die Währungsgewinne bzw. -verluste dem Theater gutgeschrieben bzw. belastet?»

Währungsgewinne bzw. –verluste ergeben sich, wenn Gastspielhonorare in der Währung des Herkunftslandes bzw. in Euro vereinbart werden. Bei einem Honorar-Volumen von rund 880 000 Euro im Geschäftsjahr 2015 ist bei einem Wechselkurs von Fr. 1,05 – 1,10 statt von budgetierten Fr. 1,20 mit einem Kursgewinn von voraussichtlich 90-110 000 Franken zu rechnen (abhängig vom Zeitpunkt der Fälligkeiten). Davon ausgehend wurde für das kommende Jahr ein weiterer Währungsgewinn von 100 000 Franken angenommen, und die Budgetvorgaben 2016 für das Theater Winterthur entsprechend reduziert. Offen bleiben dabei jedoch sowohl die künftige Entwicklung der Wechselkurse wie auch einzelne Honorarvereinbarungen, die bisher für 2016 noch nicht vertraglich geregelt werden konnten. Sollte sich allerdings der

aussergewöhnliche Franken-Wechselkurs wieder in den Normalbereich zum Euro bewegen, müsste das Budget für Gastspielhonorare wieder entsprechend erhöht werden können. Damit würden die verbliebenen Ressourcen für das künstlerische Programm nicht weiter geschmälert und das Risiko der Qualitätsverminderung des Gesamtangebots könnte vermieden werden.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder